

Eine
Nachbahrliche
Bey=Freude und Wunsch

Hat/
Als seines werthgehaltenen Freundes/
S. T.

Hn. Johann Melchior
Wözens

S. S. Theol. Doctoris, Königl. Preussischen Consistorial-Raths und Pastoris Primarii bey der S. Martini Kirche in Halberstadt/

Zwenter Sohn
Tit.

Herr Johann Heinrich
Wöze/

Bisheriger treuverdienter Pastor der Gemein-
schaftlichen Kirchen zu Pöcherleben/
zu Seinen COLLEGEN, und DIACONO zu S. Martini
vociret,

Und den 19. Julii 1716, am 6ten Sonntage nach Trinitatis solenniter
introduciret wurde/

Über den erlangten Trost und Hülffe seines Alters aus Magdeburg
übersenden wollen

SIMON JOHANN ARNOLD,
S. S. Theol. Doct. und Pastor bey der Kirche S. Ulrich und Levin.

Halberstadt/

Gedruckt bey Nicolaus Martin Langen / Königl. Preuss. Regierungs-Buchdrucker.



Kapitel. 78. Nr. 1 [16]

X3035476 AK



A. & N.



Ir schreibet icht ein Freund von Seinem
liebsten Sohne/
Daß Er Ihm morgen werd im Am-
te zugefellt.

Es hat Denselben GOTT von seinem hohen Throne
Ihm zum Collegen und Gehülffen aufgestellt.
Ich freue mich darob / und wünsche tausend Segen/
Wiewol ich sehr betrübt in meinem Hause bin.
Die Feder muß ich fast vor Wehmuth niederlegen;
Doch will mir Seine Freud ermurtern meinen Sinn.
Die Liebe theilet mit was schmerket und ergetzt.
Darum vermeine ich auch ohne Schuld zu seyn/
Wenn sich mein grosses Leid zu Deiner Freude setzet/
Und dendet mir dadurch zu lindern meine Pein.
Er wird ja nicht / mein Freund / mir solches übel deuten/
Bergönnen wird Er ja / daß mir Dein Freuden Liecht
Zuwendet einen Straht / und meine Traurigkeiten
Wonicht zertheilet ganz / doch nur in etwas bricht.
Laß ich die Thränen hin auff diese Blätter fließen /
So gehen sie so weit von meinem Herzen weg.
Laßt GOTT den Gnaden-Strom sich auff Dein Haupt
ergießen /
So zeig er solchem doch zu mir auch einen Seg.
Zum

Zum wenigsten will ich mit Ihm mich jetzt vertheilen/
 Und nur auff eine Stund das Trauren legen bey.
 Ich will zu Seinem Ort mit den Gedanken eilen/
 Und dort in Seinem Haus betrachten Gottes Treu.
 Mein Sohn wird morgen Ihm gestellet an die Seite
 Daß Er bey der Gemein mit Ihm ein Wirte sey.
 Wie groß ist Gottes Güte auch gegen diese Leute/
 Die er darinnen stellt für Ihre Augen frey.
 Der Vater hat zuerst gewaget Seine Seele
 Vor Ihre Seelen hin; jetzt kommet auch Sein Sohn/
 Und waget sich vor sie / in dieser Jammer- Höle /
 Da man den Predigern nur giebet schlechten Lohn.
 Beringe ist es nicht / Sich und Sein Kind verpfänden/
 Auff eine solche Arth vor Gottes Angesicht.
 Gott wird die Rechen-schafft von Surer Beyder
 Händen
 Gewiß und ganz genau einst fodern im Bericht.
 Doch ist es Gottes Lieb / der Suer Werken lencket
 Zu dieser Weerde stets / daß Ihr Sie haltet werth/
 Und weiset / daß Ihr mehr auff Sie als Euch geden-
 det /
 Ja mehr das Geistliche als Irdische begehrt.
 Wie schnelle fließet hin die Zeit mit ihren Schätzen?
 Wie balde komt heran die lange Ewigkeit?
 Weh dem / der seinen Fuß nur hier will sicher setzen/
 Und hafftet mit der Welt in lauter Eitelkeit.
 Nur eine fremde Blut / so Gott nicht wohlgefallen/
 Hat Nadab ehemahls ins Heiligtum gebracht:
 Er wurde selbst verzehret von solchen Feuerballen/
 Sein Ende wurde Ihm ganz unverbhofft gemacht.
 Doch Eleasar hat dem Vater beygestanden/
 Und darauff alsobald erlanget seine Stell:
 Sein Cyffer wehrete den Sünden / Lastern / Schanden/
 Und zeigte dadurch des reinen Stammes-Quell/
 Daß

Daß Priester können auch hier fromme Kinder zeugen/
 Die Wirten einer Heerd mit rechte können seyn.
 Die Iherer Schaaf Herk zu Christi Worten neigen/
 Und bey der Lehre stets das Leben halten rein.
 Die von den Vätern schon mit allem Fleiß gelernt/
 Wo man die Schaaf hin und Lämmer führen soll.
 Wie weit der sanffte Stab vom Wehe sey entfernt/
 Wie offte alles ist von Wölff und Löwen voll.
 Es hat Mein werther Sohn dies alles wohl gefasset/
 Die Proben auch davon bereits gut abgelegt.
 Drum glaube ich / daß Nie antezo niemand Hasset/
 Vielmehr ein jeder froh die Händ' zusammen schlägt/
 Und wünschet / daß wie Hur und Aaron gestücket
 Des Mossis schwere Händ / und dadurch Israel
 Vor seinem argen Feind gewaltiglich beschützet/
 Also bewahret wird auch eine jede Seel
 Durch Sure Wachsamkeit und eystriges Gebethe.
 Ich wolt' ein mehrer / ach! dem Wunsch seken zu
 Es muß Gregorius nur treten an die Stete /
 Der seinem Vater hat geschaffet gleiche Ruh.
 Ich muß zu meinem Schmerk mich nur zurücke wenden
 Und schliessen meinen Reim mit diesen Wechsel- Wort.
 Mein Söhnlein lies Vort schnell sein kurzes Leben en-
 den :
 Ach! Mein Sohn predige mit Freuden immerfort.



Eine
Nachbahrliche
Bey=Freude und Wunsch

Hat/
Als seines werthgehaltenen Freundes/
S. T.

Hn. Johann ... hior

W

S. S. Theol. Doctoris, ...
rial-Raths und Pastoris ...
Kirche in ...

Zwente

Herr Joha ... rich

W

Bisheriger treuverdier
schaffelichen Kirche
Zu Seinen COLLEGEN, u ...
voc

Und den 19. Julii 1716. am 6ten
introduc
Über den erlangten Trost und Hü
überfen

SIMON JOHAN
S.S. Theol. Doct. und Pastor be ...
nd Levin.

Halberstadt

Gedruckt bey Nicolaus Martin Langen / Königl. Preuss. Regierungs-Buchdrucker.



Kapsel. 78 N. 1 [16]

X3035 476;

AK

